

Neuerscheinung von Claudia Storz

Im Verborgenen überleben

Bereits während ihres Studiums schrieb sie den Bestseller „Jessica mit Konstruktionsfehlern“, ihre Dissertation verfasste die Germanistin und Anglistin über Wortspiele auf Werbeplakaten in der Londoner U-Bahn. Heute pendelt sie zwischen Salzburg, La Napoule/Frankreich und Aarau: die Schweizer Schriftstellerin Claudia Storz. Am 10. November hat sie in Aarau ihr Buch über Kinder und Jugendliche vorgestellt, die während der Zeit des Nationalsozialismus flüchteten, sich versteckten und verstellen mussten. Dem Manuskript lagen akribische Recherchen zugrunde, verfasst wurde es bewusst in einem journalistischen Stil. Angesichts des Ukraine-Kriegs erhalten die Erzählungen der letzten Zeitzegen des Holocausts eine traurige Aktualität. Bei einem Spaziergang durch Haidhausen verriet die Weltenbürgerin der Redaktion mehr über ihr jüngstes Werk.

Die (Überlebens)Geschichten der Hauptpersonen des Buches „Verborgene Kinder“ könnten unterschiedlicher nicht sein: Sigi flieht als Vierjähriger nachts über den Alten Rheinarm in die Schweiz. Michael und Angelica finden bei einem mutigen Priester in den Bergen des Salzburgerlands Unterschlupf. Eva wird von ihrer Mutter getrennt und transformiert als Erwachsene Heimatlosigkeit, Kälte und Armut in eigene Theaterstücke. Ruth staunt über die vielen Fremden, die allesamt „Bertha“ oder „Hans“ heißen und ab 1939 an jedem Mittwoch bei ihren Eltern zum Essen eingeladen sind. Später erfährt sie, dass die nicht gerade üppigen Rationen mit Menschen geteilt wurden, die nichts hatten als das, was sie auf dem Leib trugen.

Fünf Interviews, vier Jahre Vorarbeit ...

Drei Vermisssagen¹ und verschiedenste Schicksale zeichnen das Buch „Verborgene Kinder“ aus. Seine Autorin ist mit mehreren Preisen für ihre Romane, literarischen Porträts, Kolumnen, Gedichte und Theaterproduktionen ausgezeichnet worden. Fasziniert vom interdisziplinären Austausch tritt Claudia Storz immer wieder mit Bildenden Kunstschaffenden und Musiker*innen auf. Bereits 1985 schrieb sie das Libretto zum Oratorium „Noahs Tochter“ für den ungarischen Komponisten Janós Támas. Wie ein ergreifendes „Concerto grosso“ (bei dem eine kleine, solistische Gruppe von Instrumenten einer größeren Gruppe gegenüber steht) nimmt sich auch ihr neues Buch aus.

In seiner Laudatio anlässlich der

ersten Vernissage betonte der Autor Martin R. Dean die Bedeutung von subjektiven Erinnerungsspuren und literarischen Rückblenden als Ergänzung zur historischen Forschung. Storz verwendete häufig verschiedenen Textsorten (Berichte, Reportagen, Interviews, Fiktion) um sich einem Thema von mehreren Seiten anzunähern. Ihren Interviewpartner*innen, die zum Teil zum ersten Mal über ihre traumatischen Erlebnisse sprachen, stellte sie als emotionalen „Anker“ jeweils einen Gegenstand zur Seite: eine schlenkernde Holzfigur, eine Stein-schleuder oder Rollschuhe.

HN: Wie kamst du auf die Idee, dich mit der Situation von Kindern und Jugendlichen im Nationalsozialismus zu befassen?

Claudia Storz: Ich erhielt 2015 den Auftrag, ein Theaterstück zum Thema Reformation zu schreiben. Während der Entstehungszeit von „Quasimodo, Tumult in Genf“ beschäftigte ich mich intensiv mit Menschen, die wegen ihrer Religion fliehen mussten. Das ließ mich nicht mehr los. Zudem musste ich mich beileben, wenn ich Zeitzegen befragen wollte.

HN: Welche waren die größten Schwierigkeiten bei der Recherche?

CS: Meine Gesprächspartner und Gesprächspartnerinnen haben ein hohes Alter erreicht. Es ist nicht einfach – und für diese Generation nicht üblich –, über traumatisches Erfahrungen zu sprechen. Alle berichteten zum ersten Mal öffentlich über ihre Erlebnisse während der Herrschaft der Nationalsozialisten. Heranwachsende möchten sich zeigen, mit Gleichaltrigen spielen

und herumtoben. Diese Kinder und Jugendlichen mussten sich zurücknehmen, unsichtbar machen. Dabei lebten sie in der ständigen Furcht, entdeckt zu werden. Während der Interviews brachen tiefe Wunden auf, ich musste sehr subtil vorgehen.

HN: Bist du bei deiner Spurensuche auch auf München gestoßen?

CS: Einzig bezüglich eines tragischen Ereignisses: Es betraf einen Maler sogenannter „entarteter Kunst“, Eduard Bäumer. Nach dem Besuch der Ausstellung seines künstlerischen Vorbilds Wassily Kandinsky im Haus der Kunst überquerte er am 21. Januar 1977 ebenso begeistert wie unvorsichtig die Prinzregentenstraße. Dabei wurde von einem Auto erfasst. Wenige Stunden später starb er, der trotz materieller Not, trotz innerer und äußerer Bedrängnis, unbeirrt zu seiner jüdischen Frau gehalten hatte.

Meiner Meinung nach ist München wie Berlin vorbildlich hinsichtlich der Aufarbeitung der NS-Zeit (verglichen mit meinem Wohnort in Österreich).

HN: Wie bist du zu deinen Auskunftspersonen gekommen?

CS: Unser Nachbar in Salzburg ist Michael Bäumer, der 1935 in Wien geborene Sohn von Eduard Bäumer und seiner Frau Valerie Feix. Er wurde zu meinem liebsten Interviewpartner, der mir die vier strengen Lockdowns in Salzburg erträglich machte. Von den Verdiensten meines Großvaters, Michael Rösch, wusste ich seit meiner Kindheit (Er entschied sich als 19-jähriger Möbelschreiner aus Deutschland in die Schweiz auszuwandern, weil er in einer Demokratie leben wollte. 1918 legte er sich mit seinen Kollegen der Gewerkschaft auf die Tramschienen und beschloss mit der Arbeiterschaft der kommunistischen Partei offiziell das Streikrecht. Als Mitglied der Sozialdemokratischen Partei wurde er nach dem Zweiten Weltkrieg Zentralpräsident des Schweizerischen Holz- und Bauarbeiterverbandes SBHV). Meine Mutter, Ruth Storz-Rösch, kannte Sigi Tenenbaum. Die Schauspielerinnen Eva Schneid lernte ich anlässlich unserer gemeinsamen Theaterarbeit kennen.

HN: Was hat das Versteckt-Sein, Verfolgt- und Verborgenen-Werden mit diesen Menschen gemacht? Hat

es ihre Erinnerungen verdrängt, erschwert, gelöscht oder kamen sie im vorgerückten Alter (vielleicht durch Fragen der Kinder oder Enkel) wieder hoch?

CS: Alle – außer meiner Mutter – betonen, dass diese frühen Erfahrungen, selbst wenn sie lange zurückliegen oder nur ein paar Monate dauerten, ihr ganzes Leben, ihre Partnerschaften, ihre Pläne und Entscheidungen belastet hätten. Alle hatten keine oder nur unglückliche Partnerschaften.

HN: Einzelne Juden und Jüdinnen wurden nicht versteckt, sondern mit einer „unverfänglichen Biographie“ versehen. Ich denke dabei an den Maler Eduard Bäumer, der mit seiner Familie von einem Pfarrer aufgenommen wurde. War es als „Wiener Familie, die bei einem Bombenangriff alles verloren hatte“, einfacher, sich im neuen Umfeld zu bewegen?

CS: Für die jüngeren Kinder be-

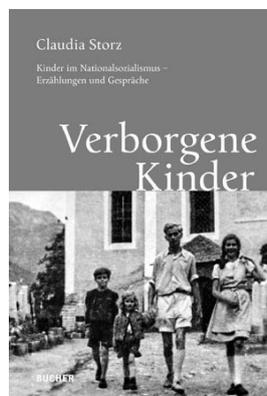


Dr. phil. Claudia Storz gründete zusammen mit anderen schreibenden Frauen femscript, ein heute noch existierendes Netzwerk wort-schaffender Frauen aus den Bereichen Literatur, Medien, Film, Theater, Verlag und Buchhandel, Bild: Andreas Klein

einem ungeheizten Zimmer. Gab es auch solche Schilderungen deiner Gesprächspartner*innen?

CS: Ich hörte von Diffamierungen während der Verfolgung oder nach der Rückkehr, gegenüber den scheinbar „Kriegsverschonten“. Insbesondere die älteren Menschen sind zurückgekommen, da sie stärkeres Heimweh und einen größeren Bezug zu ihrem Land hatten.

Gleichwohl gab es noch Jahre später Ernüchterungen. Angelica Bäumer, die als „Zeitzugin“ Schulen besuchte, gab dieses Engage-



Die Mischung aus Roman und Reportage, Interviews und fiktiven Rückblenden dieses Buchs trägt die Leser zusammen mit den stimmungs-vollen Fotografien in die Zeit des Zweiten Weltkriegs und lässt einen die Schicksale der (Kriegs)Kinder miterleben.

stimmt. Für Angelica, die mit zwölf Jahren zum Lebensunterhalt beitragen musste, war es sehr schwer. Auch für Eva, die von ihrer Mutter weggegeben wurde oder für Sigi, der auf den Armen eines fremden Mannes nachts über den Alten Rhein in die Schweiz flog.

HN: „Jeder, der überlebt hat, hat eine Geschichte, die man einfach nicht glauben kann“, stellte Dr. h. c. Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, fest. Sie selbst überlebte als angeheiligtes „Bankert“ auf einem Bauernhof, musste kräftig mit anpacken, wurde scheinbar angesehen und schlief in

Claudia Storz wurde am 13. Juni 1948 geboren, nach der Maturitätsprüfung studierte sie in Zürich und Oxford. Sie lebte später im Kanton Aargau, wo sie auf der Gymnasialstufe Jugendliche und Erwachsene unterrichtete. Als zwölfte Mutter und dreifache Großmutter sind ihr Familie und Freundschaften wichtig, was sich auch in ihrem Schreiben widerspiegelt. Mit ihrem Partner, dem luxemburgischen Pianisten, Komponisten und Dirigenten Alexander Müllenbach, lebt Claudia Storz inzwischen in Salzburg. Im Verlaufe ihres Lebens bereiste sie mehrere Ländern in Europa, Amerika und Asien.

ment auf, als sie las, dass mehr als die Hälfte der jungen Österreicher möchte, dass die „alten Geschichten“ nicht wieder aufge-

Fortsetzung auf Seite 10

Anzeigen

Anzeigen

notenPunkt ≡
Klassik • Jazz • Unterhaltung

Der Laden für Musikalien

Beratung *con spirito*
Beschaffung *prestissimo*
Atmosphäre *adagio*

Lothringer Straße 5
81667 München
Tel: 089 / 447 15 53
Fax: 089 / 489 13 91
www.notenpunkt.de
notenpunkt@artinform.de

KÄS-MÜLLER

Wörthstraße 51

- ausgewählte Käsesorten
- hausgemachte Salate
- erlesene Weine

Mo – Fr 7:30 – 18:30 Uhr
Sa 7:30 – 13 Uhr
Telefon: 08 44 47

Haidhauser Buchladen

Weißengraben Straße 29
81667 München
Telefon +49 (0)89 / 448 07 74
Fax +49 (0)89 / 480 25 82
info@haidhauserbuchladen.de

Mo – Fr: 9 – 19 Uhr
Sa: 9 – 16 Uhr

www.haidhauserbuchladen.de

Immobilien-Sprechstunde
für Haus-, Wohnungs- und Grundstücksbesitzer

Sie planen Ihre Immobilie zu verkaufen oder benötigen praktische Hilfestellung z.B. für eine Bewertung (u.a. Erbschaft, Scheidung, Privatverkauf, Immobilien-Verrentung) oder Ankaufberatung?

Wir bieten Ihnen eine unabhängige, kompetente Beratung – Erstgespräch kostenfrei.

Fritz N. Osterried • Dipl. Sachverständiger (DIA) für die Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken, für Mieten und Pachten
Inhaber geführtes Immobiliensachverständigenbüro seit 1984

35 über Jahre ERFAHRUNG
Termin nach Vereinbarung

Immobilien-Sachverständigenbüro Fritz N. Osterried • Tel. 089/419 482-0
Max-Planck-Str. 6 / Am Landtag • www.immobiliensachverstaendiger.de

Fortsetzung von Seite 9

wärmt werden sollen und dass Auschwitz ihnen nichts mehr sage ...

HN: Hat es den Zugang erleichtert, dass du als Schweizerin einer Nation zugehörig bist, die nicht direkt Kriegsbeteiligte war?

CS: Ich habe Fluchtwege begangen, die historischen Umstände und Plätze ermittelt, um ein möglichst klares Bild zu erhalten. Wiederholt wurde ich gefragt, ob ich Jüdin sei. Das hätte das Interesse erklärt. Demgegenüber erhielt ich als Nicht-Jüdin zunächst keine Unterstützung von einer jüdischen Organisation: Erfreulicherweise half mir dann das Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstands DÖW. Jetzt darf ich auch in jüdischen Kulturhäusern lesen.

Ich musste zusichern, einige Menschen und Namen nicht zu erwähnen. In solchen Momenten realisierte ich, dass es immer noch schwierig ist, Jüdin zu sein. Für meine Arbeit erwies es sich als Vorteil, dass ich als Schweizerin und Protestantin eine gewisse Distanz hatte.

HN: In deinem Buch ist von den „Gerechten“ die Rede, die Verfolgten das Leben gerettet haben. Waren es nicht vielmehr Unerschrockene, Mutige, Unbeugsame?

CS: Das ist richtig gedacht, aber die Formulierung „Gerechte unter den Menschen“ würde als fester Ausdruck auf Hebräisch und in Israel geprägt. Im Sinne von: Für alle „die stillen Helden“, die zwischen 1933 und 1945 unter Lebensgefahr von der Deportation in Arbeits- oder Vernichtungslager bedrohte Juden schützten. Ich besuchte Yad Vashem, die internationale Holocaust-Gedenkstätte in Jerusalem. Sie ist diesen „Gerechten“ gewidmet. Am 1. Januar 2020 betrug die Zahl der Gerechten insgesamt 27 712, darunter befanden sich 638 Personen aus Deutschland, 112 aus Österreich und 49 Schweizer*innen.

HN: Das letzte Kapitel deines Buchs befasst sich mit dem heute noch existierenden Lebensmittel-Geschäft Mayreder in Salzburg. Es verkaufte Esswaren an Unterge-

tauchte. Wenn ihnen die Lebensmittelmarken ausgingen sogar ohne diese bzw. ohne Bezahlung. Solch uneigennützig Courage macht Hoffnung ...

CS: Ja, diese Tat – ohne Lohn, über Jahre hinweg und unter großem Risiko, ist beeindruckend. Allerdings auch, dass die Familie Bäumler ihre Bezüge vollumfänglich zurückzahlte.

Nicht zu vergessen: Das vorletzte Kapitel zur Familie Hübner, die veranlasste, dass das Hotel Bristol jüdischen Angestellten und deren Familien (gegen Ende des Krieges auch Freunden vor den herannahenden Russen) Schutz gewährte.

HN: Welches ist die schönste Phase des Schreibprozesses?

CS: Das Buch nach Jahren zu Ende geschrieben, einen guten Verlag gefunden, der Druck finanziert, aber noch kein Rummel und Vermarktungszwang. Diese kurzen drei Monate beinhalten immer so schöne Vorfreude und Hoffnungen. Bedeuten berufliches, fast reines Glück!

Das Interview für die HN führte Karin Unkrig

* Die zweite Buchvernissage findet am 5. Dezember 2022 im Literaturhaus Salzburg statt, die dritte – organisiert von Olivier Frank, einem Verwandten von Anne Frank – im Februar 2023 in Luxemburg.

Claudia Storz: „Verborgene Kinder. Kinder im Nationalsozialismus – Erzählungen und Gespräche“, 1. Auflage (Illustriert), November 2022, ISBN 978-3-99018-638-1, BUCHER Verlag Hohenems – Vaduz – München – Zürich, 176 Seiten, 19,80 Euro

● Monacensia

Maria-Theresia-Str. 23
Telefon: 41 94 72 0
Mo-Mi, Fr 9:30 – 17:30 h
Do 12 – 19 h
Sa/So 11 – 18 h (nicht Bibliothek und Literaturarchiv)

Frei leben!

Die Frauen der Boheme 1890 – 1920. Ausstellung über Franziska zu Reventlow, Margarete Beutler, Emmy Hennings u.a. bis 31.7.2023

● Bezirksausschuss

öffentliche Sitzungen:
Mi 14.12., 19 h, Kath. Stiftungsschule, Preysingstr. 95, Vorsitz: Jörg Spengler

UA Soziales

Mo 5.12., 19:30 h, Technisches Rathaus, Friedenstr. 40

UA Mobilität

Mo 5.12., 19:30 h, Technisches Rathaus, Friedenstr. 40

UA Wirtschaft

Di 6.12., 19:30 h, Diakonie, Elsässer Str. 30 Rgb.

UA Klima und Umwelt

Mi 7.12., 19 h, Diakonie, Elsässer Str. 30 Rgb.

UA Kultur

Mi 7.12., 19:30 h Kim-kino, Einsteinstr. 42

UA Planung

Do 8.12., 19:30 h, Diakonie, Elsässer Str. 30 Rgb.

Die UA-Sitzungen finden eventuell als Hybridsitzung statt!

● Haidhausen

Museum
Kirchenstraße 24
T: 448 52 92
offen: Mo, Di, Mi 17-19 h, So 14-17 h

Die Lichtspiele am Max-Weber-Platz

Eine Ausstellung zur Geschichte der Münchner Kino- und Filmpioniere Isidor Fett & Karl Wiesel bis 26.2.23

● Münchner

Literaturbüro
Milchstraße 4,
Tel. 48 94 19

2080. Lesung:
Irina Malsam liest aus ihrem autobiografischen Roman in Versform „Blutkirschen aus Schnee“.

Fr 9.12., 19:30 – 22 h

2081 und 2082. Lesungen:
Autoren stellen sich mit ihren Texten der Diskussion

Fr 16./23.12., 19:30–22 h

2083. Lesung:
Andreas Meyer liest

Fr 30.12., 19:30 – 22 h

● Bildungszentrum

Einstein 28
Einsteinstraße 28
Tel: 48066-6552
Vor dem Gesetz sind nicht alle gleich
Ronen Steinke über „die neue Klassenjustiz“ Vortrag. Anmeldung notwendig.
Mi 14.12., 19 – 20:30 h

● Rio-Filmpalast

Rosenheimer Straße 46,
Telefon: 486979

Soul Kitchen

Deutschland 2009. Einführung und Diskussion Fritz Göttler.
Mi 14.12., 18 h

● Alten- und Service

Zentrum Haidhausen
Wolfgangstr. 18, T. 461 38 40
Adventsbasar
In der Adventszeit am Fenster des Häusls
Christbaumverkauf
auf der Terrasse vor dem Häusl
Di 6.12., 11 – 19 h
Windlichter gestalten
Fr 9.12., 9:30 – 11 h
Adventsfeier
Do 15.12., 14 – 16 h
Zwischen den Jahren
Do 29.12., 10 – 12 h
Wandern mit dem ASZ
Von Pfaffenhofen zum Kloster Scheyern. Bitte anmelden
Sa 10.12.

● sif e.V.

Sedanstraße 37
Telefon 4 58 02 50
Café mit offenem Kinderzimmer
für Frauen mit Babys und Kleinkindern
di 9:30 - 12 h + 14 - 16 h, do 14 - 16 h

Vorkindergartengruppe

für Kinder von 2-3 J. Anmeldung erforderlich
mi 14:45 - 16:45 h oder fr 10 - 12:30 h

Frühstück für alleinerziehende Frauen

Bitte bis 7.12. anmelden
Fr 9.12. 10 - 12 h

heute glänze ich

Trieff für Kinder und Jugendliche von Alleinerziehenden. Bitte bis 5.12. anmelden.
Sa 10.12., 10 - 12 h

Jahresendfeier für alleinerziehende Frauen mit Kindern mit Behinderung und Geschwisterkinder

Bitte bringen Sie ein Weihnachtsgeschenk im Wert von maximal € 5,00 mit. Bitte bis 12.12. anmelden.
Sa 17.12., 14:30 – 17 h

Feierabend-Café

Gesprächskreis für alle Frauen und Kinder. Bitte bis 12.12. anmelden.
Mi 14.12., 16:30 – 19 h

● HEI – Haus der Eigenarbeit

Wörthstraße 42/Rgb.,
Telefon 448 06 23
Handarbeitstreff
Di 20.12., 18 – 21 h
Répar-Café
Sa 10.12., 11 – 16 h
Schwingungen
Ausstellung mit Werken von Horst Schiffmann bis 14.1.23

Heimwerken:

Dübeln statt Grübeln
Sa 10.12., 9 - 12 h
Elektrotechnik im Haushalt
Sa 17.12., 9 - 12 h

für Kinder und Jugendliche:

Handpuppen
Sa/So 3./4.12., 12 – 17 h

Metalwerkstatt:

Einführung in die Metallwerkstatt
Mo. 12./19.12., 17 – 21 h
Fräsen Modul 2 – Teilen
Sa 17.12., 8 - 12:30 h

Papierwerkstatt:

Bücher reparieren
Sa/So 3./4.12., 10 – 17 h
Ordnungskästchen mit Klappdeckel
Sa 10.12., 12 - 16:15 h
Magic Box
Sa 17.12., 9 - 17:30 h

Schmuckwerkstatt:

Last Minute Geschenk - eine Kette
Sa 17.12., 10 – 17 h

Textilwerkstatt:

En detail
Mo 5./12./19.12., 18 – 21 h

● Einstein Kultur

Einsteinstraße 42
Telefon 416713795
Traumfrau verzweifelt gesucht
Theaterensemble Südsee spielt Tony Dunham.
Karten: Einsteinkultur.de
Sa 3.12., 19:30 h + So 4.12., 18 h

Jägerstätter

Nach Felix Mitterer.
Karten: muenchenerheldentheater.de
Do 8.12., 20 h + So 11.12., 19 h

Der Neue Hoagartn IV

aDevantgarde-Festival.
Karten: kbb@devantgarde.de
Fr 9.12., 20 h

Relevanz - Komplexität trifft Leichtigkeit

Impro-Theater. Karten: fastfood-theater.de
So 11.12., 17 h

Nur ich allein mit Omas Farbe sein!

Tanz- und Theaterstück für alle von 5 – 105 Jahren.
Karten: caroline@tajib-schmeier.de
Do 15.12., 9 + 11 h, Fr 16.12., 10 h, Sa 17.12., 16 + 19 h

Carino

Von Vern Thiessen. Theaterstück für Menschen ab 7 Jahren.
Karten: carino2021@gmail.de
So 18.12., 16 h, Mo-Mi 19. – 21.12., 9:30 h



● Haus des Deutschen Ostens

Am Lilienberg 5
T: 44 99 93 0

Verschleppt – Das Schicksal der zivilen deutschen Zwangsarbeiter

Filmsérie. BRD 2019
Do 8.12., 19 h

Duo Jost Costa

Benefiz-Klavierkonzert zugunsten der Ukraine
Do 15.12., 19 h

● Sudetendeutsches Museum

Hochstraße 10
Allerley kunststück
Ausstellung bis 4.12.

Mein ganz persönlicher Engel

Kinder können unter Anleitung der Museumpädagogin kreativ ihren ganz persönlichen Engel gestalten
Sa 17.12., 15 – 17 h

● Alten- und Service Zentrum Au

Balanstraße 28
Telefon 45 87 40 29

Plauderstunde am Vormittag

Bitte bis 5.12. anmelden
Mi 7.12., 11 – 12 h

Hospiz- und Palliativdienst in München

Vortrag. Bitte bis 6.12. anmelden
Do 8.12., 13:30–14:30 h

Das Bild des heiligen Nikolaus im Wandel der Zeiten

Kunsthistorischer Vortrag.
Bitte bis 9.12. anmelden
Di 13.12., 13:30–14:30 h

Adventsfeier

Bitte bis 7.12. anmelden
Mi 14.12., 14 – 16 h

Besuch der Krippenausstellung im Bayerischen Nationalmuseum

Bitte bis 15.12. anmelden
Mi 21.12., 14 – 16 h

● Projekt-Laden International Haidhausen

Metzstraße 37,
T. 48 36 68

Weihnachtsbasar

Weihnachtsgeschenke, selbstgemachte Leckereien, Plätzchen, Marmelade, handgearbeitete Puppen, Socken, Postkarten und vieles mehr
Sa 3.12., 11 – 17 h

● Muffatwerk

Zeilstr. 4, T. 45 87 50 10
So 4.12. Yugo
Mo 5.12. Lotte
Mo 5.12. LuLju
Di 6.12. Danko Jones
Di 6.12. Mavi Phoenix
Do 8.12. Liaze
Do 8.12. Cari Cari
Sa 10.12. Liedfeil
Mo 12.12. Deine Freunde
Di 13.12. Princ
Fr 16.12. Yun Mufasa
Di 20.12. Kaffkiez
Di 20.12. Andreas Kümmer Duo

Anzeigen

MÜNCHEN MIT BISS
Stadtführungen

BISS ZEIGT DIE ANDERE SEITE DER STADT

Führung I: BISS & Partner BISS hilft bei der Überwindung von Armut und Obdachlosigkeit. Erfahren Sie alles über unsere Arbeit und unser Netzwerk. Lernen Sie das soziale Projekt Dynamo Fahrradservice kennen und besuchen Sie das Grab der BISS-Verkäufer sowie das Mausoleum unseres Förderers Rudolph Moshammer.
Treffpunkt: BISS-Büro, Metzstraße 29 / Dauer: 2 ½ Stunden

Führung II: Wenn alle Stricke reißen
Besuchen Sie ein Obdachlosenheim des Katholischen Männerfürsorgevereins und gewinnen Sie Einblick in das Leben seiner Bewohner. Erfahren Sie in einer der folgenden sozialen Einrichtungen wie La Silhouette, Clearinghaus, Wohnprojekt des Projektvereins, Teestube Kontakte oder BISS mehr über deren Arbeit.
Treffpunkt: Wohnungsam, Franziskanerstraße 8 / Dauer: 2 Stunden

Führung III: Brot und Suppe, Bett und Hemd
Rund um den Hauptbahnhof werden die Gegensätze zwischen Arm und Reich besonders deutlich. In der Bahnhofsummission und im Kloster St. Bonifat lernen Sie wichtige Anlaufstellen für arme und obdachlose Menschen kennen. Im alkoholfreien Treff in der Dachauer Straße stellt Ihnen der Club 29 seine Arbeit vor.
Treffpunkt: Bahnhof, Eingang Bayerstraße / Dauer: 2 ½ Stunden

Die Führung I findet in der Regel dienstags und Führung II donnerstags jeweils um 10:00 Uhr statt. Für Gruppen können zusätzliche Termine vereinbart werden. Die Führungen finden vorerst nur in den Außenbereichen statt. Bitte melden Sie sich vorher an. (I: 13.12.; II: 1.12.; 22.12.).
Erwachsene: € 10,- p.P. ermäßigt*: € 3,- p.P. Gruppen: ab € 80,- ermäßigt*: € 60,-
*Schüler, Studenten, Bezieher von Arbeitslosengeld oder Sozialhilfe
Buchung per E-Mail an stadtfuehrung@biss-magazin.de oder 0151 26793066

St. Johannis Apotheke

Aromatherapie · Arznei-Manufaktur · Aura-Soma · Avene · Dr. Hauschka · Ernährung · Haus- u. Reise-Apotheke · Hildegard Medizin · Insekten- und Sonnenschutz · Kräuter-Boden · Mutter & Kind · Spagyrik · TCM · Wala · Weleda · u. v. m.

Naturheilkunde und Homöopathie für Haidhausen

St. Johannis Apotheke e. K. · 81667 München
Wörthstraße 43 · Kreuzung Pariser und Breisacher Straße · Telefon: 089-44 47 87 70
www.sanktjohannisapotheke.de

Anzeigen